

FAMILIENZENTRUM
ST. MARIA KÖNIGIN

GENERATIONEN BEGEGNEN SICH



**Ein Kind ist:
Glück, für das es keine Worte gibt.
Liebe, die Gestalt angenommen hat,
eine Hand, die zurückführt in eine Welt,
die man längst vergessen hat.**

Quelle unbekannt

INHALT

Leitgedanke	3
Wir stellen uns vor	4
Betreuungsangebot und Öffnungszeiten	4
Sozialraum.....	4
Träger der Einrichtung	5
Unser Team.....	5
Fachliche Schwerpunkte und Profil	6
Qualitätsmanagement	6
Kontakt	6
Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung.....	7
Grundlegendes/Bild vom Kind	7
Inklusion in der Kita.....	9
So arbeiten wir.....	10
– Entwicklungsbegleitung.....	10
– Bildung.....	15
– Religiöse Bildung.....	25
– Wahrnehmen des menschlichen Körpers/Sexualerziehung	26
– Generationsübergreifendes Arbeiten	28
– Zusammenarbeit mit den Eltern.....	29
– Zusammenarbeit mit Schule und anderen externen Partnern	30

LEITGEDANKE

Geborgenheit hat viele Namen

Wenn ich traurig bin, brauche ich

jemanden, der mich tröstet

wenn ich wütend bin, brauche ich

jemanden, der mich aushält,

wenn ich lache, brauche ich

jemanden, der sich mit mir freut,

wenn ich unsicher bin, brauche ich

jemanden, der mir Zuversicht gibt,

wenn ich ungeduldig bin, brauche ich

jemanden, der mich beruhigen kann,

wenn ich an mir zweifle, brauche ich

jemanden, der mir Anerkennung schenkt,

wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich

jemanden, dem ich es zeigen kann,

wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, brauche ich

jemanden, der mir Geborgenheit schenkt!

(Quelle unbekannt)

WIR STELLEN UNS VOR

Betreuungsangebot und Öffnungszeiten

In der dreigruppigen Tageseinrichtung gibt es 60 Plätze für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung mit den Betreuungszeiten 35 oder 45 Wochenstunden.

Öffnungszeiten

35 Wochenstunden

Montag bis Freitag

7.30 – 12.30 Uhr

14.00 – 16.00 Uhr

Block: 7.00 – 14.00 Uhr

45 Wochenstunden

Montag bis Donnerstag

7.00 – 16.30 Uhr

Freitag

7.00 – 16.00 Uhr

Schließzeiten

Die Einrichtung schließt:

- die letzten 3 Wochen der Sommerferien NRW
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- an drei pädagogischen Arbeitstagen

Sozialraum

Die Einrichtung liegt in zentraler, verkehrsgünstiger Lage im Stadtteil Sankt Augustin Ort, Matthias-Claudiusstraße 2.

Dieser ist geprägt durch Einfamilienhäuser und zweigeschossige Mietshäuser mit vielen Grünflächen.

Der Stadtteil zeichnet sich aus durch eine gute Infrastruktur mit zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Freizeit- und Sportangeboten.

Träger der Einrichtung*

Kath. Kirchengemeindeverband Sankt Augustin
Marienkirchstraße 8
53757 Sankt Augustin

Mit der Trägerschaft nimmt der kath. Kirchengemeindeverband Sankt Augustin seinen pastoralen Auftrag und seine gesellschaftliche Verantwortung wahr.

Der Träger tritt Leitung und Team mit Vertrauen gegenüber und überträgt ihnen die Verantwortung für die Arbeit in der Tageseinrichtung.

Er schafft den organisatorischen und konzeptionellen Rahmen für die Arbeit, unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vielfältiger Weise und ist ein verlässlicher Ansprechpartner.

Unser Team*

Jedes Teammitglied ist einzigartig. In dieser Vielfalt sind wir eine Einheit und entwickeln eine gemeinsame Haltung.

Wir gehen respektvoll miteinander um, arbeiten vertrauensvoll zusammen und unterstützen uns gegenseitig.

Wir verfolgen gemeinsame Ziele, sind offen für Neues, reflektieren unsere Arbeit und entwickeln uns weiter.

Dies ist die Basis unseres Zusammenhalts und gelingt durch:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen
- Beratungsgespräche für das Kleinteam
- Kollegiale Beratung im Einzelgespräch
- Gesprächszeiten im Gruppenteam
- Teamfortbildungen
- Austausch mit externen Fachstellen

* Leitbild aus dem Handbuch „Qualität für Tageseinrichtungen des kath. Kirchengemeindeverbandes Sankt Augustin“

Fachliche Schwerpunkte und Profil

Wir sind eine katholische Einrichtung. Die Einbindung ins religiöse Leben ist ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Wir vermitteln durch unsere Vorbildfunktion den Kindern eine christliche Grundhaltung von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Wir sind als katholisches und NRW-Familienzentrum anerkannt. Elternbildung und die generationsübergreifende Arbeit ist in diesem Zusammenhang einer unserer Schwerpunkte.

Als zertifizierte „KITA-VITAL“ Einrichtung des Rhein-Sieg-Kreises bilden die Bereiche Bewegung, Ernährung und Entspannung einen Schwerpunkt im Kitaalltag.
(<https://www.kivi-ev.de/index.php/kita-vital>)

Wir haben uns im Team über die fachlichen Schwerpunkte verständigt und bilden uns regelmäßig fort. Um fachlich entsprechend arbeiten zu können reflektieren wir diese Schwerpunkte regelmäßig und entwickeln diese weiter.

Qualitätsmanagement

Alle katholischen Tageseinrichtungen des Kirchengemeindeverbands Sankt Augustin arbeiten mit dem pragma-indikatoren-modell®.

Auf der Grundlage der gemeinsam entwickelten Indikatoren und Qualitätskriterien zu den pädagogischen Kernprozessen der Konzeption evaluieren wir unsere Arbeit regelmäßig und entwickeln diese weiter.

Kontakt

Familienzentrum St. Maria Königin
Matthias-Claudiusstr. 2
53757 Sankt Augustin

Tel.: 02241 27516

Mail: kontakt@familienzentrum-st-maria-koenigin.de

Internet: www.familienzentrum-st-maria-koenigin.de

Anmeldungen und Gesprächstermine verabreden wir gerne nach telefonischer Vereinbarung.

DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DER EINRICHTUNG

Grundlegendes / Bild vom Kind

Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung basiert auf dem „Offenen Ansatz“.

Der Begriff der offenen Arbeit beschreibt eine Haltung und Einstellung von Erwachsenen im pädagogischen Umgang mit Kindern in Bezug auf mehr Autonomie und Selbstorganisation bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Ihm liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Beteiligten zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht.

Ein Grundgedanke der offenen Arbeit ist, das Kind als kompetent, aktiv, neugierig und interessiert anzusehen. In einer anregenden Umgebung ist die Begegnung und der Umgang mit Kindern verschiedenen Alters, das Annehmen von neuen Bezugspersonen und die Auseinandersetzung mit ihnen möglich. Uns ist es wichtig, jedes Kind gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und mitgestalten zu lassen. Die Kinder haben die Gelegenheit sich in unterschiedlichen Situationen auszuprobieren, ihre Persönlichkeit zu entdecken und ihre sozialen Kompetenzen zu entdecken und zu festigen. Durch die offene Arbeit werden Spielmöglichkeiten erweitert.



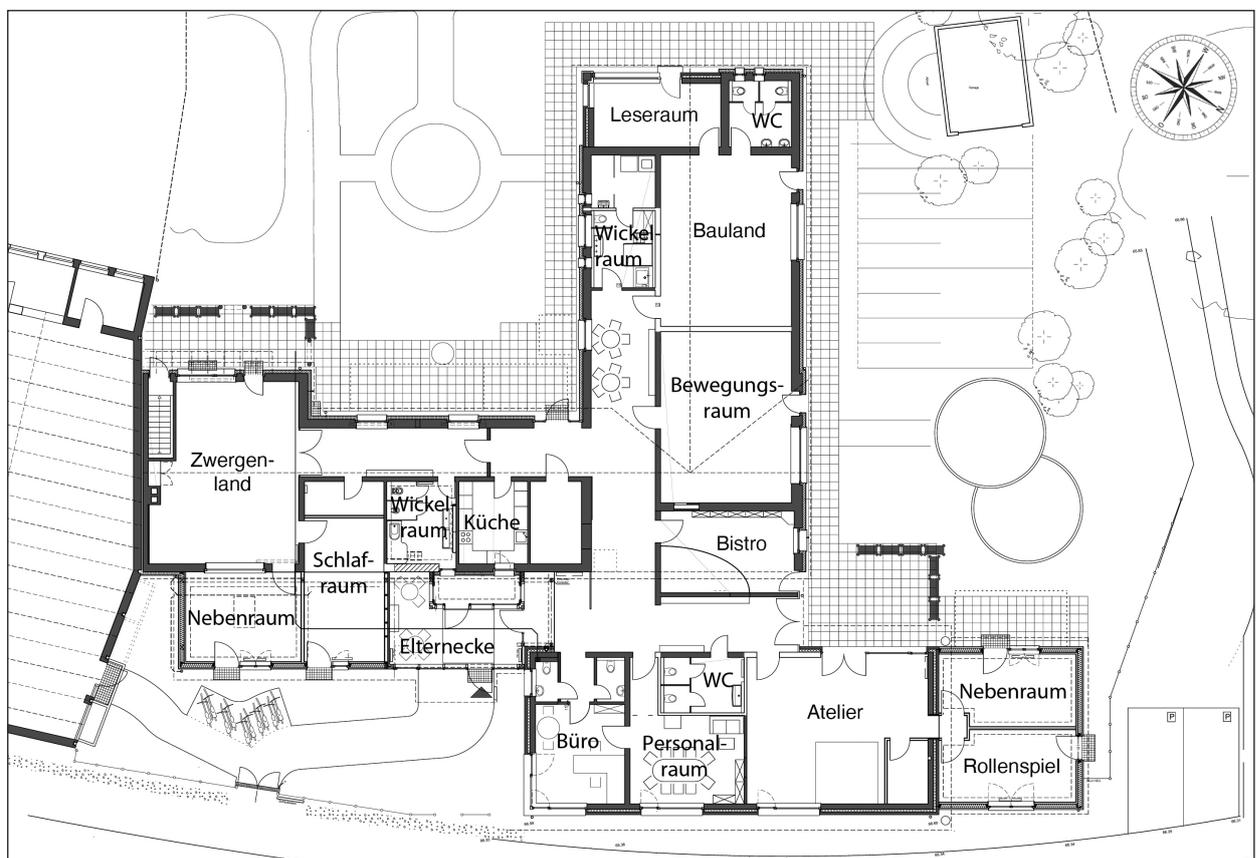
Wir bieten den Kindern wohldurchdachte funktionale Räume an, in denen sie sich frei bewegen, selbst Spielgruppen bilden und ihre Aktivitäten wählen können.

So finden die Kinder:

- ein großzügiges Atelier
- den Rollenspielraum
- das Bauland
- den Bewegungsraum
- einen Leseraum
- ein Bistro für die Mahlzeiten
- einen großen Flur
- das Außengelände
- und nicht zuletzt das „Zwergenland“

Da jeder Raum seine eigene Funktion hat, haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren.

Unsere Einrichtung verfügt über eine barrierefreie Bauweise, die ein freies Bewegen ohne Hindernisse ermöglicht.



Inklusion in der Kita

Gleiches wo möglich – Besonders wo nötig

Inklusion verstehen wir als eine Pädagogik der Vielfalt, die die Unterschiedlichkeit der Kinder in jeder Hinsicht als Bereicherung sieht und als eine Gemeinschaft lebt.

In unserer Einrichtung steht ein respektvolles und rücksichtsvolles Miteinander im Vordergrund, das jedes Kind in seiner Individualität wahr- und annimmt.

Wir fördern das natürliche und vorurteilsfreie Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, allen Kindern die Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen und mögliche Barrieren abzubauen. Der Teilhabe- und Förderplan bietet hierfür eine gute Unterstützung

Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind geeignete Rahmenbedingungen für seine individuelle Situation und Bedürfnisse zu schaffen. Dabei ist es uns wichtig, sowohl der Individualität jedes Kindes als auch der Gemeinsamkeiten Raum zu geben. Hierbei sind Strukturen notwendig, die den Kindern Orientierung und ein Gefühl von Gemeinschaft geben und allen die Möglichkeit bietet sich wiederzufinden.

Die Eltern sind ein wichtiges Bindeglied in unserer inklusiven Arbeit. Hier geht es um das gemeinsame Verständnis vom „Anders sein“ als etwas Besonderes. Der regelmäßige Austausch und teilweise Unterstützung und Begleitung der Eltern ist Voraussetzung für eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft

Für unsere inklusive Arbeit ist die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften wie Ärzten, Therapeuten ... enorm wichtig. Je nach Beeinträchtigung der Kinder erhalten die Kinder therapeutische Unterstützung in unserem Haus. In Bezug auf das jeweilige Kind besteht demnach ein regelmäßiger Austausch zwischen Therapeuten und pädagogischen Fachkräften.

Auch die Integrationshelfer, die die Kinder in unserem pädagogischen Alltag begleiten sind von besonderer Bedeutung. Sie unterstützen die Kinder in ihrem Handeln und bieten im Einzelkontakt zusätzliche Förderung.

Die Fachkräfte im Haus erhalten Unterstützung und Begleitung seitens der Fachberatung des DiCV. Sie nutzen einzeln oder auch gemeinsam im Team die Möglichkeit zur Fortbildung, damit dieser wichtige Baustein der Konzeption von allen Beteiligten gelebt werden kann.

SO ARBEITEN WIR

Wir unterscheiden in der pädagogischen Arbeit fünf zentrale Aufgabenbereiche die wir „Kernprozesse,, nennen (angelehnt an das Qualitätsmanagement).

Zu jedem Kernprozess haben wir unsere Aufgaben, Ziele und Anforderungen im Team diskutiert und festgelegt.

Diese stellen wir auf den folgenden Seiten vor.

Entwicklungsbegleitung

Hier richten wir den Blick auf das einzelne Kind. Ein jedes ist eine eigenständige Persönlichkeit. Unsere Aufgabe besteht darin, jedes Kind auf seinem eigenen Entwicklungsweg möglichst gut zu begleiten, es individuell zu fördern und zu unterstützen.

Zeitlich gestaffelte und individuell angepasste Eingewöhnung jedes Kindes

„Der Kindergarten muss ein Ort sein, wo die Achtung und die Anerkennung auf das Kind überfließen. Das Kind muss die von uns wieder zu entdeckende Fähigkeit zum Staunen spüren, es muss seine Verblüffung erleben können.

Es geht also darum, dass wir die Fähigkeit, sich wundern zu können, wiedererlangen und wir die damit verbundenen Gefühle genießen können.

Wir müssen die Quelle des Kindes, seine ihm eigenen Möglichkeiten erkennen.“

Loris Malaguzzi

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für jedes Kind ein wichtiger neuer Lebensabschnitt.

Das Kennenlernen der Einrichtung im Anmeldegespräch ist der erste Schritt in die Kita. Die Eltern erhalten einen Einblick in die konzeptionelle Arbeit der Kita und können entscheiden, ob sie ihr Kind in unserem Haus anmelden möchten.

Der sanfte Übergang von der Familie in die Kindertagesbetreuung wird gemeinsam mit dem Kind und den Eltern gestaltet. Von dieser sanften Eingewöhnung profitiert jedes Kind. Die Erfahrung, dass Trennung und Neubeginn zusammengehören und positiv bewältigt werden können, sind wegweisend für seinen weiteren Bildungsweg.

Nach Abschluss des jährlichen Aufnahmeverfahrens startet „der Weg in die Kita“.

An einem Infoabend erhalten die Eltern alle notwendigen Unterlagen und erfahren den Ablauf der Eingewöhnung. Hierbei ist es wichtig, dass die Eltern wissen, dass sie diese Zeit ihres Kindes in der Kita begleiten und ohne evtl. beruflichen Stress dem Kind die Zeit des Ankommens lassen. Gemeinsam – Kind/Eltern/Erzieher – wird die Trennung besprochen.

Das Aufnahmegespräch mit jeder Familie ist der Beginn der Zusammenarbeit. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnung im Detail geplant und für jedes Kind individuell abgesprochen. Dabei berücksichtigen wir den „Ist-Stand“ des Kindes in allen Bereichen, die familiäre Situation und auch die konkreten Wünsche der Eltern an die Eingewöhnung.

Zur Unterstützung der ersten Zeit in der Einrichtung gestalten die Eltern ein persönliches „Wohlfühlbuch“ mit Fotos, Sprüchen und Bildern für ihr Kind. Dieses Buch bringt „ein Stück zu Hause“ mit in die Einrichtung und kann von dem Kind jederzeit alleine, mit der Erzieherin oder mit anderen Kindern angeschaut werden.

Eine „Bezugserzieherin“ die das Kind selber aussucht, begleitet das Kind auf seinem Weg in den Alltag der Kita, hilft beim Aufbau von Kontakten zu anderen Kindern und bildet einen „sicheren Hafen“ für das Kind.

Wir sind während der Eingewöhnung mit den Eltern im ständigen und intensiven Austausch. Dazu bauen wir eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen auf und gehen auf ihre Fragen, Unsicherheiten und Wünsche ein. Wir holen uns Feedback von ihnen während der Eingewöhnung und dokumentieren deren Verlauf als Einstieg in die Bildungsdokumentation. Am Ende der Eingewöhnung reflektieren wir zunächst im Team und anschließend mit den Eltern den Verlauf der Eingewöhnung anhand eines Fragebogens.

Behutsamer und individuell gestalteter Übergang aus der „Nestgruppe“

Mit Beginn des Kindergartenjahres starten die neuen Kinder unter drei Jahren (U3) ihre Kindergartenzeit in der Zwergengruppe. Diese ist für ein Jahr ihr „sicherer Hafen“.

Die Kinder können von Anfang an selbstbestimmt entscheiden wann und wie oft sie in den offenen Bereich der älteren Kinder (Ü3) gehen, um dort zu schauen, zu spielen, Bekanntschaften zu knüpfen, neugierig zu sein ...

Bei dem Übergang aus der Zwergengruppe nach dem ersten Kindergartenjahr werden Alter und Entwicklungsstand berücksichtigt, sodass auch Kinder noch ein 2. Jahr in dieser Gruppe verbringen können. Die Eltern werden in die Überlegung des Übergangs mit einbezogen.

In der zweiten Hälfte ihres ersten Kindergartenjahres werden die Kinder gezielt von ihren Bezugserziehern in die offenen Räume begleitet. Dort nehmen sie dann an Morgenkreisen, Angeboten und Aktionen teil. Hierbei findet eine sanfte „Abnabelung/Entwöhnung“ aus der Zwergengruppe statt.

Die zukünftigen Bezugserzieher im Ü3-Bereich übernehmen die wechselnden Kinder und integrieren sie, teils mit Unterstützung von „Kinderpaten“, in ihre Stammgruppe und in die Abläufe des offenen Hauses.

Es finden Übergabegespräche der alten und neuen Bezugserzieher mit den Eltern statt.

Nach dem Wechsel aus der Zwergengruppe sind die „neuen“ Erzieher im regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Am Ende der „Eingewöhnung“ reflektieren wir den Übergang im Team und gemeinsam mit den Eltern anhand eines Fragebogens.

Vermittlung von Sicherheit und Orientierung im Alltag

Die Kinder werden in ihrem Alltag in der Kita von verlässlichen, wertschätzenden Erziehern begleitet. Diese geben den Kindern auf vielfältige Weise Sicherheit und Orientierung im transparenten, wiederkehrenden Tagesablauf.

7.00 Uhr bis 8.45 Uhr Bringzeit

Hier beginnt schon die Spielzeit in den offenen Funktionsbereichen mit Angeboten und Aktivitäten

7.30 Uhr bis ca. 10.00 Uhr freies Frühstück

9.00 Uhr offener Morgenkreis

11.10 Uhr Mittagessen der Zwerge, danach Schlafenszeit

Ab 12.00 Uhr Mittagessen der Atelier- und Baulandkinder, danach „Flüsterstunde“ in den Stammgruppen

Ab ca. 13.30 Uhr Spielen im offenen Haus

14.00 Uhr bis 14.15 Uhr Abholzeit für die Blockkinder

15.15 Uhr Nachmittagspicknick
Offenes Spielen drinnen und draußen

15.00 Uhr bis 15.10 Uhr Abholzeit

16.30 Uhr Ende des Kita-Tages

Verschiedene Rituale am Tag unterstützen die Sicherheit der Kinder wie zum Beispiel die Verabschiedung der Eltern und das Ankommen und begrüßt werden in der Gruppe. Die Kinder setzen im offenen Bereich des Hauses ihren eigenen Fotomagnet in den Spielbereich in dem sie ihren Kita-Tag beginnen wollen. Auf dieser Magnetwand sehen die Kinder auch, wo sie welche Erzieher an diesem Tag finden.

Ein Gong zeigt den Kindern den Beginn des offenen Morgenkreises und Mittagessens.

Im Morgenkreis wird der Alltag besprochen, Erlebnisse erzählt, Regeln und Grenzen für den Umgang miteinander festgelegt. Das Visualisieren von Regeln und Angeboten hilft allen Kindern den Tagesablauf zu verstehen und mit zu gestalten.

Die eigenständige Suche der Kinder nach Lösungen bei Konflikten wird unterstützt und begleitet. Wichtig ist, dass sich die Sichtweisen und Interessen der Kinder und die der Fachkräfte nicht vermischen.

Orientierung und Sicherheit bieten auch ein überschaubares Raumkonzept und kindgerechte Spielmaterialien.

Jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter kennt jedes Kind, bietet ihm Unterstützung und eine verlässliche Beziehung, geht individuell auf es ein und ist Vorbild in seinem Tun.

Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder

Unsere Eingewöhnungskonzeption legt besonderen Wert auf einen sanften Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte. Hierbei berücksichtigen wir die individuelle Persönlichkeit und Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Konstante Bezugserzieher begleiten die Kinder auf ihrem Weg in den Kita-Alltag.

Die Raumgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der jungen Kinder.

Die Kinder finden bei uns anregende Räume, die sie mit Lust und Freude erkunden und die ihnen vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Räume zum Experimentieren und Forschen, zum Bewegen, Schlafen und Ausruhen.

Es gibt einen abgetrennten Wickelbereich in dem wir die Intimität der Wickelsituation schützen und Zeit für intensive Kommunikation finden.

Die Kinder finden ein Außengelände, das vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen zulässt.

Nach der Eingewöhnung ermöglichen wir den Kindern in ihrem Tempo die anderen Bereiche im Haus zu erkunden. Hierbei werden sie von den Bezugserziehern begleitet und von Kindern und MA herzlich empfangen.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder in besonderem Maße, indem wir unser eigenes Handeln sprachlich kommentieren und begleiten um die Kinder so zum Sprechen anzuregen.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist uns wichtig. Hierzu bieten wir Elterngespräche, regelmäßige Elternsprechtage, Hospitationen und Elterntreffs an. Ein Fragebogen an die Eltern zum Ende der Eingewöhnung hilft den MA die Arbeit zu reflektieren.

Beobachten, dokumentieren und wahrnehmen der Bedürfnisse des Kindes

Das Wahrnehmen und Beobachten jedes einzelnen Kindes stehen im Mittelpunkt des erzieherischen Handelns.

Beobachtungen sollen:

- als Niederschrift des Bildungsprozesses für jedes einzelne Kind festgehalten werden,
- zur Planung und Reflektion der pädagogischen Arbeit dienen,
- eine Grundlage für die Zusammenarbeit mit Eltern und wenn erforderlich therapeutischen Einrichtungen sein,
- bedeutsam bei der Gestaltung des Übergangs in die Grundschule sein

Beobachtungen machen den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes deutlich, zeigen die Stärken des Kindes und die Bereiche in denen gegebenenfalls noch Förderung erforderlich ist.

Die Kinder werden in die Beobachtungen und Dokumentationen mit einbezogen. Dadurch fühlen sich die Kinder in ihrer Person wahrgenommen und wertgeschätzt.

Durch Material und Angebote unterstützen wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Jedes Kind lernt in seinem Tempo!

Die Mitarbeiter gestalten mit jedem Kind einen Portfolioordner. In Absprache mit dem Kind werden dort Fotos, Zeichnungen, Lerngeschichten und Projektarbeiten gesammelt. Das Portfolio zeigt das „Lernen des Kindes“ im Laufe seiner gesamten Kindergartenzeit.

Anforderungen im Rahmen des Schutzauftrags

Das Wohl der Kinder steht hierbei im Vordergrund.

Hier werden die Möglichkeit der Fallbesprechung im Team und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und dem Deutschen Kinderschutzbund und deren Beratung genutzt.

Das Team bildet sich fort zum Thema Kindeswohlgefährdung und ist präventiv tätig.

Den Kindern wird von Beginn an der gewaltlose Umgang miteinander und die Bedeutung des Schutzes der Intimsphäre jedes Kindes vermittelt.

Die Einrichtung verfügt über ein Sexual- und ein Schutzkonzept.

Darüber hinaus werden die Eltern in ihrer Erziehungsrolle unterstützt, durch regelmäßige Elterngespräche, offene Sprechstunden der Beratungsstelle für Erziehung und Familie und Veranstaltungen mit Kooperationspartnern.

Falls ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegt, gibt es ein klares mit dem Jugendamt abgestimmtes Vorgehen.

Bildung

Wir sind eine Bildungseinrichtung. In den frühen Jahren werden die Weichen gestellt für Bildungswege und -erfolge.

Dieser Kernprozess nimmt die Kinder als Gruppe in den Blick:

Das was wir tun, um den Kindern vielseitige, ganzheitliche Bildungserfahrungen zu ermöglichen und zu fördern.

Lernanregende Umgebung/ Lernbegleitung

Im Rahmen des Offenen Ansatzes sind die Räume der Einrichtung in unterschiedliche Funktionsbereiche unterteilt. Das Materialangebot ist auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und wird situativ verändert. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Altersstufen, Entwicklungsstände und auch die verschiedenen Bildungsbereiche.

Die Materialien sind für alle Kinder ansprechend und nachvollziehbar geordnet und frei zugänglich.

Die Funktionsfähigkeit von Räumen und Material stellen wir täglich her und bieten den Kindern so eine vorbereitete Umgebung.

Regelmäßig sind wir im Klein- und Großteam im Austausch über die Veränderung des Raum- und Materialangebotes. Hierbei beziehen wir die Kinder altersentsprechend mit ein.

Lernbegleitung findet durch Angebote und Projekte statt, die aus Interessen und Wünschen der Kinder entstehen. Jedes Kind bekommt den Raum und die Zeit um sich in der gemäßen Art und Weise und in seinem individuellen Tempo zu entwickeln und zu lernen.

Wir holen uns regelmäßig Anregungen in Fachzeitschriften, Messen und anderen Einrichtungen.

Erwerb von lebenspraktischen Kompetenzen

Die Kinder erwerben in der Kita eine Vielzahl an lebenspraktischen Kompetenzen.

Neben den alltäglichen Dingen wie: An- und Ausziehen, ohne Hilfe essen und trinken, auf die Toilette gehen ... können die Kinder ihren Tag in der Kita selbstbestimmt gestalten. Innerhalb des strukturierten Alltags wählen die Kinder ihren Spielbereich und ihre Tätigkeit nach eigenen Interessen und Bedürfnissen.

Kleingruppen erkunden in verschiedenen Aktionen die nähere Umgebung.

Die Mitarbeiter sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeit.

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist ein „Werkzeug“, mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und mit anderen austauschen.

Der ständige Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen steigert die Ausdrucksfreude und Zuhörfähigkeit der Kinder.

Die Kinder erleben in der Einrichtung eine Gesprächsatmosphäre, die durch Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Freundlichkeit gekennzeichnet ist.

Viele Gruppenaktivitäten wie Gesprächskreise, Erzählen, Vorlesen und Darstellendes Spiel sowie die Gestaltung der Räume ermöglichen vielfältige Interaktions- und Kommunikationsformen.

Die Freude am Sprechen steht bei unserer Sprachförderung an erster Stelle. Auf diese Weise wird auch zweisprachig aufwachsenden Kinder das Erlangen von Deutschkenntnissen erleichtert.

Sprachförderung

Die Freude am Sprechen steht bei unserer Sprachförderung an erster Stelle.

Wir bieten den Kindern Anlässe, die die Neugierde auf Sprache wecken.

So entstehen im Tagesablauf eine Vielfalt von kommunikativen Situationen.

In den morgendlichen Gesprächskreisen haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Erlebnisse in der Gruppe zu besprechen. Im Freispiel erhalten die Kinder ausreichend Zeit, ihre Interessen mit selbst gewählten Spielpartnern zu verfolgen und ihre Erfahrungen mitzuteilen.

Das Kinderparlament ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung.

Kinder und Erwachsene sind im ständigen Dialog miteinander. Die Erzieherin hört jedem Kind aufmerksam zu und bestärkt es darin, seine Erfahrungen und Vorstellungen auszudrücken.

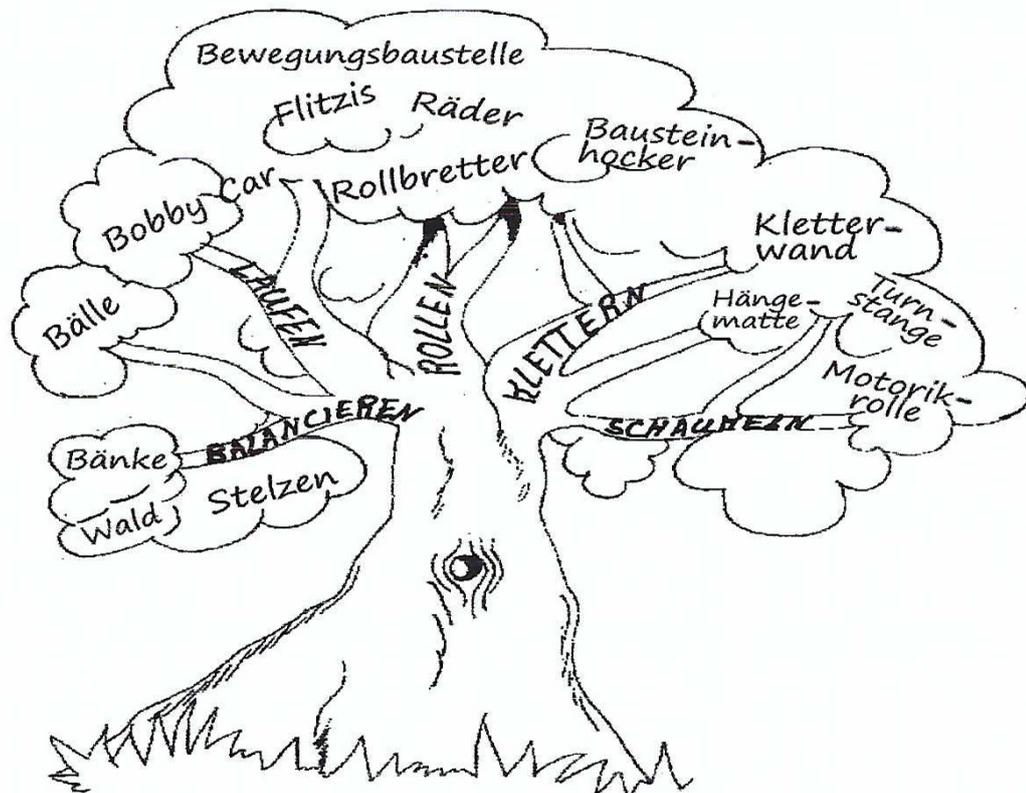
Bewegung

Alle Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, sich zu bewegen. Die Persönlichkeit des Kindes entfaltet sich am besten, wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf. Um dies im Bewegungsraum zu ermöglichen, haben wir uns vielfältige Bewegungsgeräte zugelegt. Alle Geräte laden zur kreativen Nutzung ein, sie fördern das Vertrauen in die eigene Geschicklichkeit. Spannende Bewegungslandschaften entstehen.

Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Angebote zu geben und erlebnisorientierte Bewegungssituationen zu schaffen. Interessante Materialien und Inhalte mit hohem Aufforderungscharakter sollen Freude an der Bewegung wecken.

- Mit Kinder-Yoga auf eine Phantasiereise gehen und sich in eine neue Welt zu begeben.
- Durch Spiele aus der Psychomotorik dem Kind Sicherheit und Stabilität bei der Ausbildung ihrer eigenen Persönlichkeit geben.
- Mit Musik die Kinder anregen ihre Anspannung abzulegen und ihrer Bewegungsfreude freien Lauf zu lassen.

Sich bewegen und erspüren, staunen und erleben, ausprobieren, sich erproben, experimentieren und variieren, erfahren mit allen Sinnen, Zeit haben, sich auseinandersetzen zu können, gemeinsam erleben, entdecken und lachen, und wenn dazu keine Lust ist einfach mal in der Hängematte die Seele baumeln lassen.



Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Wirksamkeit gehören zu den ersten Erfahrungen des Kindes. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen; dabei ist das Bedürfnis nach Nähe von Kind zu Kind unterschiedlich und es gilt dieses sensibel zu erkennen und zu respektieren. Kinder benutzen beim Spielen ihre Körpersinne und suchen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne (Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmacks- und Geruchssinn). Deshalb ist für die Kinder eine anregungsreiche Umgebung mit den entsprechenden Materialien notwendig, um alle Sinne ausbilden zu können. Die Raumgestaltung sollte besonders bei den U-3-Kindern darauf abgestimmt sein. Mit zunehmendem Alter wird das Wissen über den Aufbau des Körpers und seine Funktionen interessant. In Angeboten und Projekten sammeln die Kinder Erfahrungen und suchen Antworten auf ihre Fragen. Z. B.: Was passiert mit der Nahrung im Körper? Welche Funktionen haben Knochen und Muskeln? Hierzu gehört auch das Thema „Körper und Sexualität“. (siehe Sexualekonzept) Das Thema Gesundheit umfasst eine ganzheitliche Gesundheitsbildung mit dem Ziel der Verantwortungsübernahme für den eigenen Körper und das Wohlbefinden. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zur Entwicklung eines positiven Körpergefühls (z. B. Matschen mit Wasser, Seifenschaum).

Als „KITA-Vital“- Einrichtung sind gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat die Ernährung einen entscheidenden Einfluss. Daher ist es notwendig, so frühzeitig wie möglich die Kinder an ein gesundes Ess- und Trinkverhalten heranzuführen. Unser Ziel ist es, den Kindern Freude und Genuss am Essen und Trinken zu vermitteln. Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung, die den Standards der DGE entsprechen. Wir kooperieren mit einer Ökotrophologin, die Angebote mit den Kindern durchführt. In unserer Einrichtung finden angeleitete Beschäftigungen zur gesunden Ernährung statt. Dabei wird den Kindern der Wert gesunder Lebensmittel vermittelt. Die Entspannung ist ein wichtiger Faktor für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden. Durch regelmäßige Entspannung wird das Körperbewusstsein und die Körperwahrnehmung geschult. Im Tagesablauf haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten sich zurückzuziehen und zu entspannen – in der Kuschecke zur träumen oder Musik zu hören, in der Lesecke allein oder mit Freunden ein Buch anzuschauen oder dem Vorlesen zu lauschen, sich Höhlen zu bauen.

...

Soziale und Interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind die Grundvoraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass jedes Kind eine verlässliche Bindung zu seinem Bezugserzieher hat.

Der Kindergarten ist für die Kinder der Ort, an dem sie regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen.

Die Kinder möchten ihre Umgebung erkunden, sich ausprobieren, Fragen stellen und Freundschaften schließen, dabei möchten wir sie begleiten und den Kindern die Sicherheit und Geborgenheit geben, die sie dazu brauchen.

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen mit unterschiedlichen Sitten und Gebräuchen macht unser Leben bunter und reicher.

Indem das Kind erlebt, dass seine eigene Identität und Kultur wertgeschätzt werden, ermöglichen wir ihm unbelastet und neugierig anderen Kulturen und Wertvorstellungen zu begegnen und diese ebenfalls zu respektieren.

Die Kinder haben schon früh die Möglichkeit zu erfahren, dass sie ein Teil einer größeren Gemeinschaft sind. Zu der auch Regeln, Rituale und Vereinbarungen gehören, die wir mit den Kindern besprechen und sie, wenn möglich, demokratisch miteinbeziehen.

Im Morgenkreis und Kinderparlament erleben die Kinder Anerkennung, Zugehörigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung und Beteiligung. Achtsam mit sich umzugehen und für sich zu sorgen ist elementar wichtig. Darin möchten wir die Kinder bestärken und ihnen das dafür nötige Vertrauen geben. Nur durch eigene Erfahrungen können sie zu selbstbewussten, reflexionsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.

Kunst

Kindesalter ist durch Spontaneität, Neugier, Lust, immer etwas Neues zu entdecken und Fantasie besonders geprägt. Diese Eigenschaften finden ganz deutlich den Ausdruck im kreativen Tun und zeigen, wie intensiv das kreative Potenzial in diesem Lebensabschnitt ist.

Das Atelier und seine Ausstattung ermöglichen den Kindern im Alltag ihre künstlerischen Vorlieben, Interessen und Stärken auszuleben. So regt das breite Spektrum an Materialien (angefangen bei Malpapier und Buntstiften über Ton, Wolle, Natur- und Alltagsmaterialien bis zu Malutensilien für unterschiedlichste Darstellungstechniken) die kindliche Lust auf Experimentieren, Ausprobieren und Umsetzen von Gestaltungsideen an. Viele Materialien sind für die Kinder frei zugänglich, für andere brauchen sie einen Ansprechpartner und Begleitung. Im Laufe des Jahres werden zahlreiche Angebote und Projekte zu verschiedenen Themen (bedingt durch religiöse Anlässe oder Naturphänomene, so wie die Themen, die die Kinder aktuell sehr beschäftigen) durchgeführt. Zu den Höhepunkten gehören hier unter anderem die Sankt Martin Laternen und die Schultüten, die sehr individuell entworfen und gestaltet werden. Die Weihnachts- und Osterbastelaktionen und Karnevalsmasken bereiten den Kindern jedes Jahr viel Freude und erwecken die Lust, kreativ zu werden.

Durch die Auseinandersetzung mit neuen Herausforderungen wird die Handlungskompetenz des Kindes gefördert. Im kreativen Prozess wird besonders die sinnliche Wahrnehmung beansprucht. Die Emotionen wie Freude, Vertrauen an eigene Kräfte, Mut begleiten diese Aktivität und spielen eine besondere Rolle bei der Stärkung des Selbstbewusstseins des Kindes. Während des spontanen kreativen Schaffens lernen die Kinder, sich bestimmten Dingen zu widmen, ihre Geduld, Ausdauer und Konzentration werden hier ebenso gefordert. Diese Aspekte sind besonders wichtig im Bildungsprozess. Die Erfahrungen, die die Kinder im Kindergarten sammeln, haben einen besonderen Wert: diese werden von den Kindern **selbst** gemacht und so bilden sie das Wissen „aus der ersten Hand“, welches schnell und nachhaltig verinnerlicht wird. Die Besonderheit der Erfahrungen, die unsere Kinder im Atelier machen, liegt daran, dass sie bewertungsfrei sind.

Musikalische Förderung

Musik ist ein Element, das den Menschen individuell und ganzheitlich anspricht und bei ihm spontane Reaktionen auslöst.

Beim Kleinkind ist oft zu beobachten, dass Zufriedenheit, Geborgenheit und Sich-Wohl-Fühlen durch musikalische Äußerungen unterstrichen werden.

Die musikalische Förderung im Kindergarten baut auf der Lust der Kinder auf sich mit Hilfe der Stimme, Materialien, Instrumenten und Bewegung zu äußern.

Dabei werden bestehende und erworbene Fähigkeiten angewendet, differenziert und vertieft.

Beim Eintritt in den Kindergarten bringen die Kinder ein natürliches Interesse an Musik mit.

Es ist unsere Aufgabe und unser Anliegen dieses Bedürfnis zu erhalten, das Singen zu pflegen und die Freude daran auf lustbetonte Weise zu fördern.

Neben dem täglichen Singen im Morgenkreis und dem spontanen Singen im Alltag, bei dem auch gerade im U3-Bereich auf die sprachlichen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder eingegangen wird, singen wir 1x in der Woche mit allen Kindergartenkindern gemeinsam.

Dort wird ein breitgefächertes Liederrepertoire angeboten, bei dem sich alle Kinder jeder Altersstufe angesprochen fühlen.

Ein frei zu wählendes Angebot ist der Kindergartenchor „Die Klangbande“.

Dort lernen die Kinder noch differenzierter gemeinsam zu singen (z. B. im Kanon, in Kleingruppen oder als Solist).

Diese Gruppe wird von anderen Einrichtungen (z. B. Kooperationspartnern wie das CBT-Heim, die Grundschule...) zu Auftritten eingeladen. Außerdem singen die Kinder auch bei anderen Festen und Aktionen (Pfarrfest ...)

Dies stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und stärkt das Selbstbewusstsein jedes einzelnen, denn es ist eine große Herausforderung vor anderen Menschen zu singen.

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Dabei geht es nicht nur um Zahlen, schon gar nicht um das Rechnen.

In der Symmetrie von Pflanzen, in den Zeichnungen eines Schmetterlingsflügels oder in einem Kirchenfenster sind ebenso mathematische Strukturen zu entdecken wie beim Stapeln von Bauklötzen oder beim Musizieren.

Mathematik ist Rhythmus, Tanz steckt in Blumen und Früchten, im Tag und in der Nacht, in den Jahreszeiten und im ganzen Universum.

Mathematik ist eine besondere Weise/Denkart die Welt zu erfassen.

Umsetzung

Im gemeinsamen aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln die Kinder eigene Wege ihre Umwelt zu mathematisieren.

- Wieviel Sand passt in einen Eimer?
- Wann läuft der Becher mit Wasser über?
- Wieviele Magnete können wir aneinander reihen und wie hoch kann ich den Turm stapeln?

Durch ein entsprechendes Materialangebot haben die Kinder im täglichen Spiel die Möglichkeit diese Erfahrungen zu sammeln, Muster zu entdecken, Ordnungssysteme kennenzulernen, Größenvergleiche durch Messen und Wiegen zu erfahren, ein Zahlenverständnis zu entwickeln.

Dabei ist die Sprache ein wichtiges Instrument, da sie die Basis für mathematisches Denken bietet und im Austausch mit anderen mathematischen Grundverständnissen sich entwickelt und verfeinert.

Bildungsbereich Medien

Medien sind schon im Kindergartenalter eine wichtige Quelle für Information, Unterhaltung und Bildung. Die Kinder machen erste Erfahrungen mit traditionellen Medien wie Büchern, Hörmedien, Zeitungen oder Fernsehen. Aber auch die neueren, digitalen Medien wie Computer, Tablets oder Handys sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Viele Kinder erhalten immer früher Zugang zu diesen Medien. Sie sind darauf angewiesen einen kompetenten Umgang mit diesen zu erlernen, um damit verantwortungsvoll umgehen zu können.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir fördern die Medienkompetenz der Kinder, indem wir die Nutzung der Medien in den Kindergartenalltag integrieren. Zu unseren Angeboten zählen beispielsweise das tägliche Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern. Hierbei werden wir von ehrenamtlichen Lesepaten unterstützt, die an festen Tagen in der Woche unsere Einrichtung besuchen. Auch die Zusammenarbeit mit der kath. öffentlichen Bücherei (KÖB) und der Stadtbücherei Sankt Augustin unterstützt unsere Arbeit. In unserem Leseraum haben die Kinder außerdem die Möglichkeit sich zurück zu ziehen und ein Hörspiel über einen CD-Player oder eine Tonie-Box zu hören. Darüber hinaus nutzen wir gemeinsam mit den Kindern Laptops, beispielsweise zum Suchen und Sammeln von Informationen oder zum Betrachten von Fotos und Videos.

Im Eingangsbereich unseres Flures hängt ein digitaler Bilderrahmen, auf dem regelmäßig Fotos aus dem Geschehen im Kindergarten und von besonderen Aktionen abgespielt werden. Dieses Medium erweckt bei Kindern und Eltern immer wieder die Aufmerksamkeit und regt zum Erzählen, Reflektieren und Austauschen an.

Profil mit fachlichen Schwerpunkten

Die Einbindung ins religiöse Leben ist ein fester Bestandteil in unserer Einrichtung. Wir vermitteln durch unsere Vorbildfunktion den Kindern eine christliche Grundhaltung von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Wir haben uns im Team über die fachlichen Schwerpunkte verständigt und bilden uns regelmäßig fort. Um fachlich entsprechend arbeiten zu können reflektieren wir diese Schwerpunkte regelmäßig.

Vorbereitung der angehenden Schulkinder auf die Schule

Der Wechsel von der Kita in die Grundschule ist für die Kinder ein bedeutsamer Schritt in ihrer Entwicklung. Um die Kinder optimal darauf vorzubereiten bedarf es die gesamte Zeit vor der Einschulung. Zusätzlich kommen wir mit den angehenden Schulkindern regelmäßig zusammen, ermöglichen ihnen die Erfahrung einer altershomogenen Gruppe und die Auseinandersetzung mit ihrer zukünftigen Rolle. Wir führen altersentsprechende Projekte durch und beteiligen sie an der Planung und Umsetzung. Wir bieten Exkursionen an, welche die Kinder anregen, sich mit ihrem Lebensumfeld auseinander zu setzen und besser kennen zu lernen.

Mit den Eltern sind wir regelmäßig über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes im Gespräch und können eventuell nötige Schritte verabreden.

Gemeinsam mit der Schule und ihren Fachkräften gestalten wir den Übergang der Kinder und den Abschied aus der Kita.

Altersgerechte Möglichkeiten der Selbstbestimmung und institutionellen Mitbestimmung

Die Kinder haben schon von Beginn an das Recht Dinge die ihren Alltag und ihr persönliches Befinden betreffen, mit zu entscheiden. Wir unterstützen sie, sich selbst zu organisieren.

Die Kinder wissen, dass sie ein Mit- und ein Selbstbestimmungsrecht haben. Die Kinder haben die Möglichkeit, regelmäßig ihre Anliegen und Beschwerden einzubringen, zu besprechen und zu entscheiden. **Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.**

Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Dadurch haben sie die Möglichkeit zu kommunikativen Persönlichkeiten, die Argumente abwägen und ihre eigene Meinung vertreten können, heranzuwachsen.

Religiöse Bildung

Wir sind eine katholische Einrichtung. Die Einbindung ins religiöse Leben ist ein fester Bestandteil der Gesamterziehung in unserem Kindergartenalltag. Religiös sein heißt Folgendes zu erfahren und zu erleben: Glaube, Traditionen, Rituale, Gesellschaft, Werte und Normen. Durch unsere Vorbildfunktion vermitteln wir den Kindern eine christliche Grundhaltung von Glaube, Hoffnung und Liebe. Hierbei werden wir vom Seelsorgeteam regelmäßig unterstützt. Ein verantwortungsvoller Umgang miteinander und der Schöpfung ist ein wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit. Wir vermitteln jedem Kind: Du bist ein Geschöpf Gottes! Du bist uns wichtig! Du bist einzigartig! Wir sind den Kindern Vorbild bezüglich Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung für sich und andere. Wir haben die Verantwortung für die Schöpfung und leben einen achtsamen Umgang mit der Natur. Dies vermitteln wir den Kindern durch z. B. das Pflegen von Pflanzen oder die Vermeidung von Müll. Das Thema „Nachhaltigkeit“ begleitet uns in unserem Kindergartenalltag.

Die immer wiederkehrenden Feste im kirchlichen Jahreskreis und das damit verbundene religiöse Brauchtum bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir zünden die Jesuskerze an z. B. bei Geburtstagen, Gottesdiensten und religiösen Einheiten. Im Alltag erleben die Kinder durch Gespräche, Gebete und Geschichten aus der Bibel die Nähe Gottes. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit biblischen Themen auseinanderzusetzen, in dem sie z. B. die Geschichte von Sankt Martin nachspielen. Einmal im Jahr befassen wir uns im Rahmen der Bibelwoche ausführlich mit einem Thema. Wir besuchen mit den Kindern die Kirche.

Wir sind eng vernetzt mit der Kirchengemeinde und veröffentlichen die Termine unserer Wortgottesdienste in unseren Pfarrnachrichten. Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen über die Angebote der Pfarrgemeinde. Wir arbeiten mit den Mitarbeitern der Pfarrbücherei zusammen bei gemeinsamen Aktionen (z. B. Büchereiführerschein). Wir stellen unsere Räume der Kirchengemeinde zur Verfügung (z. B. Kommunionvorbereitung).

Jede Familie ist uns willkommen, denn wir achten und respektieren andere Formen des Lebens und des Glaubens. Wir stärken bei Bedarf die elterliche Erziehungskompetenz in den verschiedenen Formen des Zusammenlebens. Wir sind offen für andere Kulturen und berücksichtigen diese beim Beten, bei den Essensgewohnheiten oder im Zusammenleben. Ideen und Fragen der Kinder und Eltern greifen wir situativ auf.

Wahrnehmen des menschlichen Körpers / Sexualerziehung

Sexualität – eine Definition:

„Sexualität ist nicht nur Geschlechtsverkehr, hat nicht nur mit Genitalität zu tun, sondern umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich im Körper entwickelt und von der Kindheit bis ins Alter wirksam ist“. (Kindergarten heute, 2/2005)

Somit nimmt die Sexualerziehung keine Sonderstellung in unserer Tageseinrichtung ein. Wir arbeiten wie in allen anderen Bildungsbereichen familienergänzend.

„Sexualerziehung – verstanden als umfassende und ganzheitliche Förderung und Begleitung – ist integraler Bestandteil von Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung und fällt somit in den Aufgabenbereich des Kindergartens“. (Amann Sigrid, Kindergartenbox: „Entdecken, schauen, fühlen“, ein Medienpaket der BzGA)

Ziele

Wir möchten:

- Dass die Kinder ihren eigenen Körper ohne Schamgefühl wahrnehmen und akzeptieren.
- Dass jedes Kind das Recht auf die eigene Intimsphäre erkennt und bewahren kann und diese auch im Umgang mit Mitmenschen akzeptiert und respektiert.
- Die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.
- Die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen und sie befähigen, eigene Grenzen zu erkennen und Grenzen anderer zu akzeptieren. Z.B. die Kinder bestimmen ihren Wickelpartner, sie gehen alleine zur Toilette wenn sie das möchten..
- Den Kindern die korrekte Benennung der Körperteile vermitteln.

Umsetzung

- Wir greifen die Fragen der Kinder sensibel auf.
- In Projekten werden die Themen der Kinder bearbeitet, dies können Tagesprojekte sowie längerfristige Projekte sein.
- Wir geben den Kindern Raum für sinnliche Erfahrungen. Durch Angebote mit Materialien wie Rasierschaum, Kleister, Fingerfarben, mit Entspannungsgeschichten und Massagen, Zärtlichkeit und Tobespielen machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.
- Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern die Möglichkeit ungestört zu spielen, indem wir Kuschecken, Decken, Nischen usw. zur Verfügung stellen.
- Rollenspiele haben in allen Bildungsbereichen eine große Bedeutung. Doktorspiele oder Vater-Mutter-Kindspiele ermöglichen den Kindern gemeinsam auf Körperentdeckungsreisen zu gehen, oder aktiv mediale Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen. Voraussetzungen für das Spiel sind klare Regelabsprachen, was darf sein und was nicht!

- Wir gehen mit den Kindern ins Gespräch wenn sie „sexuelles Vokabular – Fäkalsprache“ nutzen. Die Kinder äußern diese oftmals mit viel Spaß, kennen aber deren Bedeutung nicht, sondern probieren aus wie andere darauf reagieren.
- Den Kindern steht ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wenn Eltern und Erzieherinnen sich gegenseitig respektieren, kann eine Unterschiedlichkeit in der Sexualerziehung von den Kindern als bereichernd erlebt werden. Voraussetzung ist, wenn anerkannt wird, dass unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und auch Sichtweisen bezogen auf die kindliche Sexualität aufeinanderprallen können.

Ein intensiver Gesprächsaustausch ist in diesem Bereich unverzichtbar. Nur durch ein offenes Miteinander können Eltern und Erzieherinnen die Kinder auf diesem Entwicklungsweg begleiten, Sicherheit gewinnen im Umgang mit der kindlichen Sexualität, deren sexuelle Entfaltung ermöglichen und gleichzeitig in der Lage zu sein Grenzen im Umgang miteinander zu achten.

Hierzu können neben Elterngesprächen auch thematische Elternabende unterstützen.

Schon im Anmeldegespräch sollte dieser Konzeptbaustein neben allen anderen Themen fester Bestandteil sein.

Die Arbeit im Team

Wie in der Zusammenarbeit mit den Eltern, gibt es auch im Team zu diesem sensiblen Themenbereich unterschiedliche Meinungen, Einstellungen und Vorerfahrungen. Wichtig ist auch hier die gegenseitige Wertschätzung und Achtung der anderen Person.

Durch Fortbildungen und einen ständigen Austausch im Team wird allen Mitarbeiterinnen ein professioneller Umgang mit dem Thema ermöglicht.

Prävention

Nur ein aufgeklärtes Kind ist ein geschütztes Kind

Das Experimentieren mit dem eigenen Körper ist für die Entwicklung der Ich-Identität von großer Bedeutung. Den eigenen Körper zu kennen macht Kinder stark, auch gegenüber Grenzverletzungen die eigene Persönlichkeit zu schützen.

Es macht sie sprachfähig für unterschiedlichste Themen und ermöglicht ihnen die Wahrnehmung vielfältiger Gefühle.

Generationsübergreifendes Arbeiten

Das Motto des Familienzentrums Sankt Maria Königin lautet „Generationen begegnen sich“. Die Entscheidung für diesen Leitgedanken begründen vor allem die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen, wie demographischer Wandel, Mobilität oder veränderte Familienformen. Diese Phänomene haben Auswirkung auf den Lebensraum von Kindern und ihren Familien. Da jede pädagogische Arbeit stark in die gesellschaftlichen Entwicklungen involviert ist, ist es klar, dass sie sich auch mit der Thematik Generationen auseinander setzen muss.

Es werden zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, um den Leitgedanken im Alltag zu verwirklichen. Schon eine lange Tradition hat das Programm „Lesepaten“. Regelmäßig besuchen die Senioren aus dem Umfeld die Kinder im Kindergarten, um ihnen aus den Büchern vorzulesen. Viele Ehrenamtliche engagieren sich in die Arbeit mit den Kindern.

Eine besondere Form der Lebendigkeit des Leitspruches „Generationen begegnen sich“ zeichnet das Projekt „Brücken bauen“. Schon seit über 10 Jahren wird die Zusammenarbeit des Familienzentrums mit dem nahegelegenen CBT-Haus „Sankt Monika“ gepflegt. Ziel des Projektes verdeutlicht schon der Titel „Brücken bauen zwischen den Generationen“. An dem Projekt nehmen eine Gruppe von Vorschulkindern und eine Gruppe von Senioren teil. Sie treffen sich regelmäßig, mal in der Einrichtung, mal im CBT-Haus, um zusammen etwas Wertvolles zu erleben. Es werden verschiedene Angebote durchgeführt: Lesereisen durch das Märchenland, gemeinsame Gartenaktionen, Spiele in der Parkanlage, Grillen, Kochen und Backen, Singen, Basteln und vieles mehr. Besonders bewahrt hat sich das kreative Angebot „Malen für Jung und Alt“: Ein Kind und ein Senior gestalten gemeinsam ein Bild zu verschiedenen Themen. Durch diese Kontakte erfahren die Kinder hautnah, was heißt alt sein, welche Einschränkungen damit verbunden sind, Vergänglichkeit des Lebens ... Vor den Kindern eröffnet sich auch eine Welt, die sie nicht kennen: Wie haben die Kinder früher gespielt, womit haben sie sich in ihrer Freizeit beschäftigt, wie war das Leben damals, vor 60, 70 Jahren? Sehr spannend! Die Kinder erleben sich in einer anderen Situation: Sie sind etwa stärker, schneller, sie sind diejenigen, die den Erwachsenen ihre Hilfe anbieten können, z. B. beim Aufstehen oder Jacke anziehen. Besonderheit dieses Projektes ist: Im Vordergrund steht vor allem Freude aller Teilnehmer am gemeinsamen Tun und an gemeinsam verbrachter Zeit. Sowohl die Kinder als auch die Senioren treten in eine Beziehung besonderer Art: Sie sind in diesem Moment nur für einander da, verbunden in einer gemeinsamen Aktion. Die Wertschätzung, gegenseitiger Respekt und Zuwendung, Achtsamkeit und Bereitschaft zu Kooperation beim gemeinsamen Tun bilden die Quintessenz des Miteinanders.

Zusammenarbeit mit Eltern

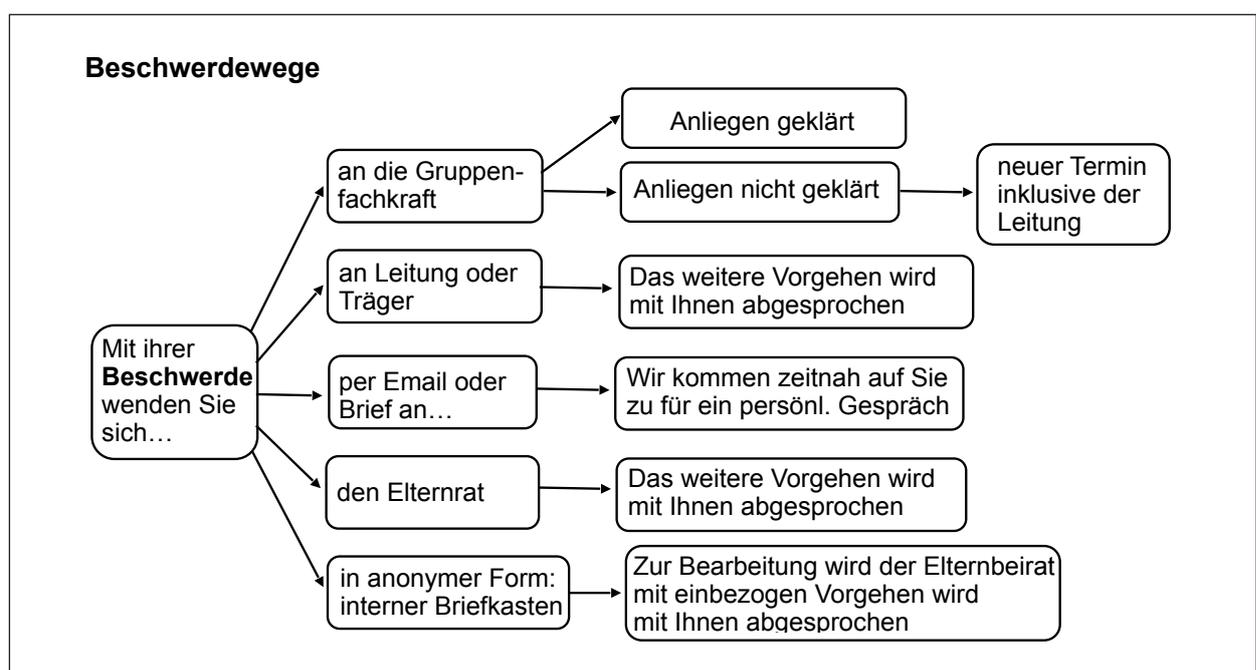
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeitern ist die Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit am Kind. Wir sind uns bewusst, dass alle Familien ihre eigene Geschichte, ihre Werte, ihre Wünsche und ihre Erwartungen mitbringen. Hier sind uns vielfältige Gespräche mit den Eltern wichtig, um eine gut gelingende Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Ein Mal im Jahr führen wir nach Möglichkeit mit beiden Elternteilen ein Entwicklungsgespräch auf der Grundlage der Bildungsdokumentationen durch. Weitere Gespräche werden nach Bedarf vereinbart, welche von den Eltern oder der Fachkraft angemeldet werden können.

Durch ausgelegte Flyer, Aushänge, etc. informieren wir die Eltern über Elternbildungsangebote unterschiedlicher Träger. Des Weiteren bietet die Erziehungsberatungsstelle regelmäßig eine offene Sprechstunde in unserer Einrichtung an. Im Verbund mit dem Familienzentrum führen wir thematische Elternveranstaltungen mit externen Referenten durch. Interessen und Themenwünsche der Eltern werden berücksichtigt und fließen in die Auswahl der Angebote mit ein.

Wir machen unsere Arbeit gegenüber allen Eltern transparent und bieten ihnen Mitwirkungsmöglichkeiten (z. B. bei Festen, Koch- und Backaktionen, Begleitung bei Ausflügen, im Elternbeirat, etc.).

Wir machen unsere pädagogische Arbeit über verschiedene Wege transparent. Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen per Email und Aushang über aktuelle und bevorstehende Termine informiert. Einen Einblick in das tägliche Geschehen vermitteln wir mittels digitalem Bilderrahmen im Flur und Tages- und Wochenrückblicken an den Gruppentüren. Des Weiteren veranschaulichen wir unsere Arbeit durch Fotoplakate zu Projekten und Präsentationen der Werke der Kinder.

Für Ideen, Wünsche und Anliegen der Eltern haben wir ein offenes Ohr. Konstruktive und sachliche Kritik ist jederzeit erwünscht. Diese bietet auch eine Chance, die Zusammenarbeit weiter zu entwickeln und zu verbessern. Wir setzen uns im Team damit auseinander und geben zeitnah eine Rückmeldung. Bei Bedarf wird der Träger informiert und mit einbezogen.



Zusammenarbeit mit Schule und anderen externen Partnern

Regelmäßig erkunden wir unser näheres Umfeld bei Spaziergängen und Ausflügen beispielsweise auf Spielplätze oder in den Wald. Diese finden gruppenübergreifend statt, unter Berücksichtigung des Alters und Entwicklungsstandes der Kinder. Wir sind in Kontakt mit den ortsansässigen Vereinen und Institutionen (Polizei, Feuerwehr, Bücherei, Seniorenheim, etc.) und führen gemeinsam Angebote und Projekte durch. Diese können sowohl extern, als auch intern stattfinden.

Wir sind mit externen Partnern (Frühförderstelle, Familienberatung, etc.) im Austausch und arbeiten mit ihnen zusammen. Auf Wunsch der Eltern können wir die Kontaktaufnahme zu diesen unterstützen und bei Bedarf begleiten.

Im Rahmen der inklusiven Arbeit gibt es zum Austausch mit allen an der Förderung der Kinder beteiligten Personen regelmäßige Treffen/ Runder Tisch. Es wird gemeinsam überlegt, wie die Teilhabe am Leben in der Kita und später auch der Übergang in eine passende Schulform gestaltet werden kann.

Wir begleiten und unterstützen den Übergang aller Kinder in die Schule. Wir kennen die ortsansässigen Grundschulen und stehen mit diesen im Kontakt. Bei Bedarf suchen wir den Kontakt zur aufnehmenden Förderschule. Wir machen den Eltern die Zusammenarbeit mit der Grundschule transparent und sind mit ihnen bei Bedarf über die Schulauswahl für ihr Kind im Gespräch.

Mit der Grundschule in der Nachbarschaft führen wir eine intensive Kooperation in Form von regelmäßigen Treffen, gemeinsamer Terminplanung, gegenseitigen Hospitationen.